

Der „DL2005“ ist vorbei und der „DL2006“ bereits in Arbeit

Der „DL2005“ war für mich persönlich ein sehr schöner Lauf. Im Vorfeld behauptete ich, dass man schimpfen und fluchen wird. Zu meiner Freude blieben die wilden Flüche aus. Kein Mensch wollte Ingo notschlachten. Kein Mensch kam mir mit glühenden Augen entgegen und schwor mir die Hölle herbei.

Die Praxis sah eher so aus: Jeden Morgen schleppten sich die Teilnehmer/innen zum Start. Ja, sie schleppten sich! Nach der Startfreigabe wälzte man sich gaaaanz allmählich vom Fleck. Der Beobachter hatte berechnete Zweifel, ob diese Läufer/innen überhaupt bis zur nächsten Straßenecke kommen. Nach wenigen Kilometern hatten die meisten Teilnehmer/innen ihren Schritt wieder gefunden und das „schleppen“ wurde zu einem runden Lauf.

In der Regel rollte ich, kurz nach dem zweiten Start, das Feld von hinten auf und versuchte jedem noch etwas zuzurufen. Das konnte durchaus ein scherzhafter Spruch sein, wie zum Beispiel: „Du kannst ruhig auftreten, unter uns wohnt niemand!“ Oder „wo gestreut ist, da kann gelaufen werden!“ Oder „keine Gnade für die Wade!“ Diese Sprüche waren morgens durchaus noch angebracht. Zum Etappenende allerdings musste ich hier etwas sensibler sein. Wenn man die Läufer/innen in die Augen blickte, dann war der Blick oft leer und teilnahmslos. Man erkannte, dass die Läufer/innen dachten: „Lass mich bloß in Ruhe und sage mir, wo dieses verdammte Ziel ist!“ Hier war natürlich Fingerspitzengefühl gefragt und ich sagte entweder nicht oder fragte vorsichtig: „Alles klar? Kann ich dir helfen?“ Mehr konnte ich nicht tun und ich hoffte für jeden, dass er nicht nur das Etappenziel erreicht, sondern, dass er auch am nächsten Morgen wieder am Start steht.

Wenn man etwas über die Stimmung im Läuferfeld erfahren will, dann geht man am besten zu den Versorgungspunkten. Hier ist wichtig: Wie ist die Laune der Betreuer? Sie lachen, scherzen und machen sich über Ingo lustig! Prima, dann kann ich nachfragen: „Na, was sagen unsere Teilnehmer/innen?“ „Och Ingo, die sind gut drauf. Sie freuen sich und sind guter Dinge!“ Dann begibt man sich am besten noch einmal ins Läuferfeld: „Ingo, was machst du denn hier? Nichts zu tun, als die armen Läufer zu schinden?“ Hört man einige dieser oder ähnlicher Sprüche, dann ist die Welt in Ordnung.

Nun heißt es, schnell ins Ziel zu fahren und abklären: Ist die Turnhalle offen? Gepäck entladen? Halle groß genug? Wenn nein und dass war mindestens einmal der Fall, dann kann man sich schon einmal auf ein Donnerwetter gefasst machen? Als nächstes: Wird das Essen pünktlich geliefert? Stimmt die Menge? Nun, dass wird man erfahren, wenn die Meute sich die Teller füllen und es für den Nachschlag reicht. Ist das Essen gut und reichlich, dann wird die Enge der Halle, zumindest vom Großteil der Läufer/innen hingenommen.

Nun muss ich kritisch werden!

Thema: Turnhalle

- ⇒ Beinahe alle Turnhallen haben Gymnastikmatten. Die Läufer/innen und auch die Betreuer/innen freuen sich, wenn sie eine erhaschen können. Die ersten Läufer/innen können noch eine ergattern. Die, die später kommen? Nun, keine mehr da. Nun wollten einige, dass ich mich darum kümmere, dass die Matten gerecht verteilt werden. An einem Abend erklärte ich, dass ich mich darum nicht kümmern werde! Man möge auch in Zukunft Verständnis dafür haben, dass sich die Organisation darum nicht kümmern kann! In der Ausschreibung heißt es, kurz und knapp: Iso- Matte und Schlafsack!
- ⇒ Eine Halle war so klein, dass ich versucht war, die Eingeschlafenen aufzurichten und an die Wand zu lehnen, damit die anderen genug Platz haben. Mal im Ernst. Ich habe auch lieber meinen Platz um mich herum und muss nicht unbedingt den Atem meines Nebenmannes im Nacken spüren. Ich meine aber auch, dass wir bereit sein müssen, auch einmal zusammenzurücken. Nach dem Europalauf 2003 setzte ich hier ganz andere Maßstäbe. In Osteuropa wären wir über Hallen dieser Art froh gewesen! Nun, beim „DL2006“ werde ich versuchen, in diesem Etappenziel noch ein großes Zelt zu erhalten. Ich denke aber, dass ich das Ganze dann ein wenig entzerre, aber viel Besser wird es dadurch auch nicht. Ich werde vor dem „DL2006“ auch eine Information herausgeben, wo wir RIESIGE Hallen haben und wo wir WINZIGE Hallen haben. Es ist dann jedem die Möglichkeit gegeben, dass er/sie sich im Vorfeld nach einer passenderen Unterkunft erkundigt.

Thema: Verpflegung

Diese wurde im Allgemeinen gelobt. An einem Tag fehlten mir einige Portionen. Dieses war für meine Frau Inge kein Problem. Sie ging in ein griechisches Restaurant und holte die fehlenden Portionen. Man sieht also, dass auch Ausweichmöglichkeiten wahrgenommen werden. Es wäre für mich ein unerträglicher Gedanke, wenn irgendeiner meiner Läufer/innen mit knurrendem Magen in den Schlafsack steigen müsste.

- ⇒ Es gab nahezu jeden Tag frische Brötchen. Das führte natürlich dazu, dass sich hier ein Anspruchdenken entwickelte: Was, nur Brot? Es ist natürlich angenehm, wenn man morgens frische Brötchen serviert bekommt, Aber, müssen es wirklich Brötchen sein? Beim „DL2006“ möchte ich hier etwas zurückhaltender sein.

Thema: Streckenmarkierung

- ⇒ Die Strecke haben Brigitte und Hans-Joachim Barthelmann, meine Frau Inge und ich, im September / Oktober 2004 erkundet. Wir waren hier äußerst sorgsam und ließen uns viel Zeit dabei. Nun ist es möglich, dass mal ein Zahlendreher für Unmut sorgte. Für vermeintliche wenige hundert Meter benötigte sogar die Spitze über 15 Minuten, was natürlich nicht sein kann. Die Scharte wird, so gut es geht, für 2006 bereinigt. Die Mainfähre bei Prosselsheim war außer Betrieb und ich war froh, dass ich am Abend zuvor noch anrief, sonst hätte ich mir viele Falten aus dem Gesicht kämmen können. Die befürchteten zusätzlichen 5 km mehr, hatten sich nicht bestätigt. Es waren lediglich 800 Meter! An anderer Stelle wurde kurzfristig eine Umleitung eingerichtet. Wieder eine Streckenverlängerung!
- ⇒ Ich kenne diese Problematik noch vom Transeuropalauf und hier verlor ich meine Haare büschelweise!
- ⇒ Aus persönlicher Erfahrung weiß ich, dass einem so kurz vor Etappenende jeder Schritt zuviel ist. Ich muss aber auch wissen, dass ich bei keinem vermessenen 100ter oder ähnlicher Veranstaltung bin. Dennoch wird keiner freudestrahlend ins Etappenziel laufen und jubeln: Hurra, wieder 2 km zuviel. Meine Einstellung daher: Schimpft, flucht und ladet euren Frust ab. Legt euch auf die Matte und quetscht noch eine Träne heraus, aber dann muss es wieder gut sein!
- ⇒ Trotz der zwei oder drei Streckenverlängerungen, die wirklich nur geringfügig waren, kam ich mit heiler Haut davon. Mein Lob an alle Läufer/innen. „Ihr habt es mit Fassung getragen!“ Entschuldigt bitte meine Bemerkung, aber ihr lauft beim „DL“ nicht auf einer 400 Meterbahn!
- ⇒ Es war festzustellen, dass sich kaum jemand verlaufen hat. Hat er/sie es, dann wurde mir gesagt: „Ich habe mich leicht verlaufen: Ich war im Tran. Bin dann zurück und habe mich über den Pfeil gefreut, der mir wieder den Weg wies.“ Joachim hat über 5000 Pfeile verbraten!

Thema: Ausgestiegene Teilnehmer

- ⇒ Diese sind in der Regel selbst ausgestiegen und haben zum Großteil die Heimreise angetreten. Es ist für jeden sehr schmerzhaft und man möchte vom Ganzen weg, weil man es nicht erträgt, nicht mehr dabei zusein. Es ist bitter: Da hat man lange darauf hintrainiert und sich bereits ausgemahlt, wie es sein wird, wenn man mit einem Siegeslächeln in Lörrach einläuft.
- ⇒ Zum Teil sind die Läufer/innen leider zu schnell angegangen. Sie zogen zwar die Bremse, aber es war immer noch zu schnell. Man muss einfach mehr in sich hineinhören. Nach Gefühl zu laufen, mag im Training richtig sein. Hier muss man allerdings auch das Gefühl zurückstellen. Hat der/die Läuferin vorher den „Ultraschlappschritt“ trainiert. Dieser Ausdruck mag für einige lächerlich klingen, aber er Passt! Ich meine: Dahinschlappen - nur nicht soviel bewegen - der Einbeinige will an mir vorbei, soll er doch! - Ich bewege mich im hinteren Feld, na und? - Von 67 Läufer/innen bin ich 65ter, na und? - Morgen bin ich 62ter, übermorgen 58ter! Merkt ihr etwas? - Ich muss locker ins Etappenziel einlaufen! - Sani, Masseur? Warum nicht, aber ich muss ihn nicht nötig haben!
- ⇒ Jeder/jede hat sich einen Traum erfüllen wollen. Welcher ULTRA möchte nicht einmal durch die Republik schlappen? Nun hat er/sie den „DL2005“ nicht gepackt und nun ist Schluss? Man Junge / Mädels! Was ist mit deinem Vorhaben? Hast du eingesehen, dass ein Lauf, dieser Größenordnung zu viel für dich ist? Akzeptiert! Hast du aber bereits den „Spartathlon“ oder ähnliches bewältigt, dann bist du doch ein echter ULTRA! Ein ULTRA wird wild, wenn er irgendwo unterging. Eine neue Herausforderung zu suchen ist einfach, aber den zweiten Versuch zu machen, nach dem Motto: Und nun erst recht! Nun, es muss jeder selbst wissen. Es gibt auch einige, denen ich einen zweiten Versuch auch abraten würde.
- ⇒ Ich war mal beim Spartathlon, (bin schon zweimal gescheitert) da merkte ich nach etwa 160 km, dass nicht mehr ging. Ich war bereit, sofort aufzuhören und dachte: Vielleicht schaffe ich noch die nächste Straßenkreuzung? Was hätte das gebracht? Ich war erledigt! Alle! Es ging nichts mehr! Da wurde ich aus dem Rennen genommen. Ein Glück, dennoch, es war nicht MEINE Entscheidung! Im nachhinein stellte ich mir Selbst die Frage: „Mensch warst du bescheuert?“ Nein, nicht unbedingt, aber ich fühlte mich in diesem Moment als Versager. Ich war von mir überzeugt und nun das! Man muss einfach einsehen, wann Schluss ist.
- ⇒ Ich hatte beim „DL2005“ einige, die ich aufgrund meiner Satzung hätte herausnehmen müssen. Ich tat es nicht, weil sie sich bereits auf der „Zielgeraden“ befanden oder mir gesagt wurde, dass sie bereits den letzten Versorgungspunkt passiert hatten. Mir mögen die Leute verzeihen, die ich gegen ihren Willen herausgenommen habe, aber auch eine Zeitüberschreitung hat Grenzen und ich trage für diese Leute die Verantwortung:

Zum Schluss

Der „DL2005“ war für alle eine Supersache und ich bin es den Ultras einfach schuldig, auch 2006 einen Deutschlandlauf durchzuführen. Der „DL2006“ findet in der Zeit vom 11. bis 27. September 2006 statt. Ich danke allen Teilnehmern/innen für ihr faires Verhalten. Ich danke alle Betreuer/innen für ihren hohen Einsatz. Ich danke den vielen Polizisten, Bürgermeistern, Stadträten und den vielen Physiotherapeuten für ihre Arbeit, die DL2005 Läufer/innen wieder auf die Beine zu bringen. Ich danke allen, die sich für den „DL2005“ eingesetzt haben.

Ingo Schulze